

Eisenacher Lebensräume



Rund um die Wartburg



Wartburg, Metilstein und Eisenacher Burg

Die Berge über der Stadt Eisenach zeigen sich schon von fern – die Wartburg prägt das Bild. Erhaben thront sie als eines der bedeutendsten Symbole deutscher Geschichte auf ihrem roten, steil ansteigenden Konglomeratfels.

Die bedeutenden Thüringer Landgrafen des 11. bis 13. Jahrhunderts bewohnten die mittelalterliche Höhenburg. Die ungarische Königstochter Elisabeth und spätere Gemahlin Ludwigs IV. wuchs in den schützenden Mauern auf. Elisabeths soziales Engagement ließ sie zu einer der populärsten Heiligenfiguren des Mittelalters werden. Um 1521 über setzte Martin Luther auf der Wartburg das Neue Testament und schuf damit die Basis für den protestantischen Glauben und die Vereinheitlichung der deutschen Sprache.

Die benachbarten Hügel Metilstein und Eisenacher Burg waren vor Jahrhunderten ebenfalls von Festungsanlagen gekrönt, deren in Stein getriebene Fundamente und Pfostenlöcher noch heute davon zeugen.

Die Felsbildungen rund um die Wartburg bestehen aus Konglomeratgesteinen mit eingeschalteten Kies-, Sand und Tonsteinschichten, die im Unteren Perm* vor etwa 280 Mio. Jahren als Abtragungsschutt eines alten Gebirges in die Eisenacher Mulde transportiert wurden. Das Herkunftsgebiet der kantigen Gesteins-trümmer im Konglomeratfels liegt südlich von Eisenach bei Ruhla**, von dort rutschten sie als gewaltige Schuttströme talwärts.

Von mächtigen Sedimentschichten nachfolgender erdgeschichtlicher Zeitabschnitte überdeckt, verfestigten sich die mehrere hundert Meter mächtigen Gesteinstrümmerschichten. Sie kamen mit der vor rund 100 Mio. Jahren beginnenden Anhebung des Thüringer-Wald-Gebirges wieder in oberflächennahe Erdschichten und wurden durch die Erosion von den ehemals auflagernden Sedimenten freigelegt. Die abtragenden Kräfte der Natur wirken auch gegenwärtig weiter und setzen die Modellierung der vielfältigen Konglomeratfelsformen als landschaftliche Schönheiten fort.

In der von den Rotliegend-Gesteinen bedeckten Landschaft sind 600 ha als Naturschutzgebiet – eines der größten des Thüringer Waldes – ausgewiesen. Hier finden zwischen unzugänglichen Steilhängen, engen Tälern und Klammern viele, teils bedrohte Tier- und Pflanzenarten eine sichere Brutmöglichkeit und Heimat.

Eine Vielzahl gekennzeichneter Wanderwege, kleiner Pfade und Stiege führt an den Felsformationen entlang und eröffnet dem Wanderer ständig neue Ausblicke auf die Wartburg, die Stadt Eisenach, das Südviertel mit Burschenschaftsdenkmal und die dicht bewaldeten Höhen in Richtung „Hohe Sonne“.

* (Frühere Bezeichnung der geowissenschaftlichen Einstufung: „Jambacher Schichten des Oberrotliegenden“); ** (Ruhlaer Sattel bzw. Ruhlaer Kristallin).

Rund um die Wartburg

Eisenachs Umgebung gehört zu den „spazierlichsten“ Gegenden Deutschlands, die Wälder ringsum sind „unerschöpfliche Quelle edelsten Genusses“.

So und ähnlich warben die Reiseführer der zurückliegenden zweihundert Jahre für die Stadt am Fuße der Wartburg. Schon wer offenen Auges vom Markt aus den Schlossberg hinaufsteigt, den rechter Hand gelegenen Mettstein erklimmt und kurz danach den oft als Naturdom bewunderten Elisabethplan überquert, wird von der zauberhaften Liaison aus Natur, Historie und Poesie entzückt sein.

Geht der Wanderer entlang den malerischen Felspartien durch üppige Buchenwälder, steht er plötzlich vor dem noch aufgetürmten Felsen der Teufelskanzel, kann in die Eliashöhle schauen, kommt



Artenvielfalt auch bei den Pilzen



Hainstein Reuter-Villa Zum Zentrum

B 19

Die Felsformation „Mönch und Nonne“ am Mettstein



Schundersberg

Zum Marktplatz

Waldbühne

Haintal

Hainteich

Wartburggalerie

P

Tannhäuserweg

Wartburgschleife

Landgratenweg

Wartburg

Wartburggalerie

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

B 84

Nach Förtha

Naturschutzgebiet Wartburg – Hohe Sonne

Nach Eisenach

Mettstein

Zum Mettstein

Zum Zentrum

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Silbergraben

Eliashöhle

Verfluchtes Jungferloch

Käbergrund

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Wartburg

Roter Weg

Teufelskanzel

Katzensprung

Sängersgraben

Granertskopf

Die Felsformation „Mönch und Nonne“ am Mettstein

Wartburg, Metelstein und Eisenacher Burg

Die Berge über der Stadt Eisenach zeigen sich schon von fern – die Wartburg prägt das Bild. Erhaben thront sie als eines der beachtendsten Symbole deutscher Geschichte auf ihrem roten, steil ansteigenden Konglomeratfels.

Die bedeutenden Thüringer Landgrafen des 11. bis 13. Jahrhunderts bewohnten die mittelalterliche Höhenburg. Die ungarische Königstochter Elisabeth und spätere Gemahlin Ludwigs IV. wuchs in den schützenden Mauern auf. Elisabeths soziales Engagement ließ sie zu einer der populärsten Heiligenfiguren des Mittelalters werden. Um 1521 übersetzte Martin Luthar auf der Wartburg das Neue Testament und schuf damit die Basis für den protestantischen Glauben und die Vereinheitlichung der deutschen Sprache.

Die benachbarten Hügel Metelstein und Eisenacher Burg waren vor Jahrhunderten ebenfalls von Festungsanlagen gekrönt, deren in Stein getriebene Fundamente und Pfostenlöcher noch heute davon zeugen.

Die Felsbildungen rund um die Wartburg bestehen aus Konglomeratgesteinen mit eingeschalteten Kies-, Sand und Tonsteinschichten, die im Unteren Perm* vor etwa 280 Mio. Jahren als Abtragungsschutt eines alten Gebirges in die Eisenacher Mulde transportiert wurden. Das Herkunftsgebiet der kantigen Gesteins-trümmer im Konglomeratfels liegt südlich von Eisenach bei Ruhla**, von dort rutschten sie als gewaltige Schuttströme talwärts.

Von mächtigen Sedimentschichten nachfolgender erdgeschichtlicher Zeitschnitte überdeckt, verfestigten sich die mehrere hundert Meter mächtigen Gesteinstrümmerschichten. Sie kamen mit der vor rund 100 Mio. Jahren beginnenden Anhebung des Thüringer-Wald-Gebirges wieder in oberflächennahe Erdschichten und wurden durch die Erosion von den ehemals auflagernden Sedimenten freigelegt. Die abtragenden Kräfte der Natur wirken auch gegenwärtig weiter und setzen die Modellierung der vielfältigen Konglomeratfelsformen als landschaftliche Schönheiten fort.

In der von den Rotliegend-Gesteinen bedeckten Landschaft sind 600 ha als Naturschutzgebiet – eines der größten des Thüringer Waldes – ausgewiesen. Hier finden zwischen unzähligen Stailhängen, engen Tälern und Klammern viele, teils bedrohte Tier- und Pflanzenarten eine sichere Brutmöglichkeit und Heimat.

Eine Vielzahl gekennzeichnete Wanderwege, kleiner Pfade und Stiege führt an den Felsformationen entlang und eröffnet dem Wanderer ständig neue Ausblicke auf die Wartburg, die Stadt Eisenach, das Südviertel mit Burschenschaftsdenkmal und die dicht bewaldeten Höhen in Richtung „Hohe Sonne“.

* (Frühere Bezeichnung der geowissenschaftlichen Einstufung: „Tambacher Schichten des Oberrotliegenden“); ** (Ruhlaer Sattel bzw. Ruhlaer Kristallin).

Gemeiner Tüpfelfarn wächst unweit der Wartburg.

Salomonssiegel



„Kleines Habichtskraut“ – die alte Heilpflanze gegen Magen- und Darmbeschwerden wächst in den Felsen.

Die Türkenbundlilie setzt mit ihren Blüten schöne Farbtüpfel in die lichten Wälder.

Hohle Bäume, Felsspalten und Höhlen bieten verschiedenen heimischen Fledermausarten tagsüber Unterschlupf.



Die giftige Schwalbenwurz blüht von Mai bis August.

Violetter und weißer Lerchensporn blühen im Heiligt.



Maiglöckchen verbreiten ihren typischen Duft.

Elisabethen-Brunnen und moderne Holzplastik von Hardy Raub am Elisabethplan

zum Verfluchten Jungferntloch oder an der romantischen Eifengrotte vorbei. Der Abstieg von der lichten Sängerwiese ins schattige Mariental öffnet den Weg in die Landgrafenschlucht. Des Sommers Kühle spendend verzaubert das Wasser die Gesteinsformationen bei klirrender Kälte in wundervolle Eiskaskaden. Schaurig-schöner noch erscheint die Drachenschlucht, eine bizarre Klamm, durch die man entlang ihrem sprudelnden Gebirgsbach die Hohe Sonne und den Rennsteig erreicht. Eine Viertelstunde südlich davon weitete sich das idyllische Wilhelmsthal, das neben der Wartburg zu den beliebtesten Aufenthaltsorten der Weimarer Herzöge gehörte und wo sich Dichterst Goethe am dorrigen See zu seinen „Wahlverwandschaften“ anregen ließ.

Ob nun aber Inspiration, Erkundung oder bloße Seelenruhe – die Wartburg lädt ein und empfindet jedem Besucher ihre „Vorgärten“ auf das Herzlichste.

Legende:

Nummerierte „Efeublätter“ auf den Wegweisern helfen Ihnen bei der Orientierung

Parkmöglichkeiten

Haltestelle (ÖPNV)

Geologisches Naturdenkmal

Aussichtspunkte

Einkehrmöglichkeiten

Informations- und Schautafeln

Naturschutzgebiet Wartburg-Hohe Sonne

Totalreservat Vierhburg

